

Der staedttische Raum und die neuen Technologien.

(Runder Tisch, (Jean Delcaux), Arles, 10/7/85, 18h, Passage du Mejan.)

Ich werde in diesem Beitrag unter "staedttischer Raum" den oeffentlichen Raum ueberhaupt, also die Republik verstehen. Und die "neuen Technologien" werden hier als jene verstanden, die unter dem Sammelnamen "informatische Revolution" bekannt sind. Ich werde demnach fragen, wie sich die Republik, der politische Raum, unter dem Impakt der informatischen Revolution veraendert.

Die informatische Lage war, vor der eben einsetzenden Revolution, durch die beiden mit einander gekoppelten Begriffe "privatisieren" und "publizieren" gekennzeichnet. Um Informationen zu empfangen, musste man aus dem privaten in den oeffentlichen Raum gehn, (zum Beispiel ins Geschaef, in die Bank, in die Schule, ins Kino), und man musste die dort empfangenen Informationen lagern, (zum Beispiel in einer Handtasche oder im Gœdaechtnis), um sie heimzutragen. Und um Informationen zu senden, musste man sie in den oeffentlichen Raum hinaustragen, (zum Beispiel ausstellen, drucken lassen, oder oeffentliche Vortraege halten). Oeffentliche Informationen waren zu privatisieren, und privat ausgearbeitete waren zu publizieren. Der oeffentliche, (staedttische), Raum war der Ort, an welchem Informationen ausgestellt und empfangen wurden, und der private Raum war der Ort, an dem Informationen gelagert wurden, um dem Ausarbeiten von neuen Informationen zu dienen. Dieses Pendeln zwischen Stadt und Heim, diese Dialektik zwischen "Welt" und "ich", war damals die Dynamik des Bewusstseins, das von Hegel das "unglueckliche" genannt wird.

Die informatische Revolution ist im Grund eine Umstrukturierung der informatischen Lage, welche auf einen Abbau des oeffentlichen Raums hinauslaeuft. Die Informationen dringen jetzt in den Privatraum, um dort empfangen zu werden. Geschaefte, Banken, Schulen, Kinos, und alle uebrigen oeffentlichen Orte werden von den neuen Technologien ausgeschaltet. Die Sender der Informationen muessen dank diesen Technologien nicht mehr publizieren, (ausstellen, drucken, vortragen), sondern sie koennen durch verzweigte Kanaele ihre Information an die einzelnen Empfaenger verteilen lassen. Wo bisher der oeffentliche Raum, der Stadtplatz, das Forum offen stand, werden in naehere Zukunft strahlenfoermig und netzfoermig strukturierte Kanaele liegen. Und die Menschen werden an den Ausgaengen, (Terminalen), dieser Kanaele sitzen, um Informationen zu empfangen und senden.

Diese Revolution hat sich von langer Hand vorbereitet. Zeitungen, Radios, Telephone und die Post sind Beispiele fuer diese Tendenz zum Abbau des oeffentlichen Raumes. Aber erst seit der Elektromagnetisierung der Bilder, seit der Einschaltung von Computern und kuenstlichen Intelligenzen in den Kommunikationsprozess seit der Verkleinerung und Verbilligung der kuenstlichen Gedaechnisse, und seit der Installation von Kabeln und Satelliten, kurz: seit der Telematisierung, wird diese entpolitizierende Tendenz der neuen Technologien voellig ersichtlich. Es geht jetzt darum, die damit einsetzende Mutation des Bewusstseins, diese Ueberholung der Dialektik zwischen "ich" und "Welt", in den Griff zu bekommen.

Die neuen telematischen Technologien weisen gegen zwei einander entgegengesetzte Horizonte. Einerseits koennen sie zu einer ausstrahlenden, (broadcasting)

Informationsverteilung fuehren, und andererseits zu einem vernetzten, (network), Informationsaustausch. In ersten Fall laufen die Kanale diskursiv von den Sendern zu dem Empfaengern, im zweiten sind sie reversibel. Archaische Beispiele fuer den ersten Fall sind Radios und Zeitungen, fuer den zweiten die Post und die Telephone. Der erste Fall fuehrt zu einer gleichgeschalteten, faschistischen Gesellschaft, in welcher zentrale Sender die vereinzelt in ihre Privatraeume gedraengten Empfaenger zu spezifischem Verhalten programmieren. Der zweite Fall fuehrt zu einer demokratischen Gesellschaft, in welcher jeder Beteiligte mit allen uebrigen dialogiert, um neue Informationen, (Modelle und Entscheidungen), herzustellen. Bei ersten Fall kann von einer Betaeubung des Bewusstseins aller Beteiligten, (auch der Sender), gesprochen werden. Im zweiten von einem Empfortauchen einer neuen, nachpolitischen Bewusstseinsform. Die grundlegende Frage, vor die wir angesichts der neuen Technologien gestellt sind, ist demnach die des Schaltplans der Kanale

Diese grundlegende Frage ist jedoch nicht immer und nicht allen ersichtlich. Weil naemlich gegenwaertig der ausstrahlende, faschistische, gleichschaltende Aspekt ueber den zweiten ueberwiegt, (und dies nicht nur in den totalitaere und sozialistischen Gesellschaften, sondern auch in den sogenannten offenen). Di fuehrt viele Beobachter und Kritiker zum Versuch, den neuen Technologien der informatischen Revolution ueberhaupt entgegenarbeiten zu wollen. Sie wollen den aeffentlichen Raum, (die Stadt), retten, um das politische Bewusstsein zu retten. Die meisten gegenwaertigen urbanistischen Projekte haben diesen Rettungsversuch des politischen Bewusstseins im Auge. Ist jedoch die oben gemachte Analyse der Lage auch nur einigermaßen richtig, dann geht es dabei um reaktionaere, zum Scheitern verurteilte Versuche. Sind wir am Bewusstsein, das heisst an der Freiheit des Menschen und der Gesellschaft engagiert, dann haben wir nicht zu versuchen, den oeffentlichen Raum offen zu halten, sondern fuer eine dialogische Schaltung der Informationsuebertragung zu wirken.

Zugegeben: der Untergang der Stadt, dieser seit Athen und Rom all unser politisches Denken strukturierenden Republik, und das Auftauchen von universalen Dialogen zwingt us, die meisten unserer hergebrachten Kategorien, (und vor allen die der Entscheidung und Macht), umzudenken. Keine leichte Aufgabe, denn wir haben statt politisch jetzt kybernetisch zu denken. Aber wir muessen sie leisten, wollen wir einem noch ungeahnten programmierten und programmierenden Totalitarismus entgehen. Dieses notwendige Umdenken ist, was ich diesem runden Tisch vorschlagen wollte.